Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 19

Artikel: Die Engländer im Sudan

Autor: Gopevi, Spiridion

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96177

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine

Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang,

Nr. 19.

Bafel, 8. Mai

1886.

Erscheint in wöchentlichen Rummern. Der Preis per Semester ist franko burch bie Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werben birekt an "Benns Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Vasel" abressirt, ber Betrag wird bei ben auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an. Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Engländer im Sudan. (Fortsehung.) — Ein neues Taucher-Boot. — Kraft, Bring ju hohenlohes Ingelfingen: Militarijche Briefe: III. Ueber Artillerie. (Fortsehung.) — Etogenossenschaft: Geschäftebericht bes etog. Militarbepars tements über bie "Unterrichtsturse". (Forts.) + Turnlehrer hangartner. + hauptmann Franz v. Steiger-Flicher. Etlephonapparat. Ueber bie padagogische Brufung bei ber Rekrutirung 1885. Beitrage für das Denkmal zur Erinnerung an bie bOljahrige Gebenkseier ber Schlacht von Sempach. Baterlandskunde bei den Rekrutenprufungen. Winkelriedstiftung. — Aussand: Defterreich: Die Abjustirung ber bosnischerzegowinischen Infanterie. — Bibliographie.

Die Engländer im Sudan.

Bon Spiribion Gopcevic. (Fortsepung.)

11. Die Gefechte bei Metammé.

Am 19. Januar, Morgens 8 Uhr, erreichte endslich Stewart ben Ril, eine beutsche Meile sudwestslich von Metammé, gegenüber von Kos el Redsscheb. In dem Buschwert und dem hohen Grase der Umgebung waren zahlreiche seindliche Schüken versteckt, welche auf die Engländer ein heftiges Feuer eröffneten, als diese herankamen. Statt diese lästigen Gegner durch eine Plankserkette zu vertreiben, ließ Stewart ganz gemüthlich mitten im seindlichen Feuer eine Seriba errichten, zu deren Schanzen die Sättel und Bagagestücke verwendet wurden. In der Mitte der Seriba befand sich das durch Mitrailleusen geschützte Spital.

Die Seriba — beren bringende Nothwendigkeit wir durchaus nicht einsehen können — war endlich sertig; freilich hatte ihre Herstellung 54 Mann gestostet, darunter die Korrespondenten des "Standard" (Cameron) und der "Morning Post" (St. Leges Herbert), welche sielen, während Stesmart selbst in der Hüfte tödtlich verwundet wurde.

Das Oberkommando fiel hierauf einem Offizier zu, der an Unfähigkeit getroft mit Wolfeley, Grasham und Stewart wetteifern konnte. Es war dies Oberst (später General) Sir Charles Wilsion, ein Ingenieur-Offizier, welcher niemals eine Schwadron befehligt, noch ein Schlachtfeld gesehen hatte. Die Routinewirthschaft der englischen Armee spielte ihm nach Stewart's Verwundung den Oberbesehl in die Hand, da er der älteste Offizier war. Statt abzulehnen, übernahm er frischen Muths die verantwortliche Stelle und setzte den schwachvollen Operationen des englischen Heeres im Sudan die Krone auf.

Da es Stewart's Absicht gewesen war, nach Fertigstellung der Seriba in Karree formation ans zugreisen, hielt es Wilson für das Beste, diesen unglücklichen Plan fortzusetzen. Man denke und staune! Um ein paar hundert im Grase versteckte seinbliche Schützen zu vertreiben, bilben 3000 Engsländer ein Karree!!!

Die Formation besielben mar biesmal folgende: Front: Infanteriedivision bes Rameelkorps und Navalbrigade nebst Artillerie; Rückseite: Bataillon Susser und Kavalleriedivision bes Kameelkorps; rechte Seite: Colbstream Bataillon und Rest bes Rameelkorps; linke Seite: Scoth Guards und berittene Infanterie.

Eine Stunbe lang marichirte bas Rarree vorwarts, mahrend bes Mariches fortwährend von ben im Grase versteckten Schützen beschoffen, mas einen Verluft von 6 Tobten und 23 Verwundeten nach sich zog.

Endlich war man an die feindliche Hauptstellung herangekommen. Diese bestand offenbar aus denselben Truppen, welche zwei Tage vorher bei Abu Klea gekämpft, vielleicht durch einzelne vom Mahdi gesandte Abtheilungen verstärkt, aber gewiß nicht mehr als 3000 Mann zählend. Auch die Schlachtsordnung war dieselbe wie bei Abu Klea: zwei Staffeln, von denen der linke zuerst dem Karree in die rechte Flanke siel, aber des heftigen Schnellsfeuers der Engländer halber nicht näher als auf 60 Yards herankommen konnte.

Der rechte Staffel, größtentheils beritten, schwenkte unterdessen ab und warf sich auf die Seriba, beren Besatung aus den weniger marschfähigen Soldaten aller Truppenkörper unter dem tapfern Lord Charles Beresford ift einer der wenigen englischen Offiziere, welche mir Achtung eingestößt haben. Schon während bes Bombardements von Alexandria zog er meine Aufs

merkfamteit auf fic, als er mit feinem Schiffe, bem Ranonenboot "Conbor" und ben andern Ranonen. booten resolut die Marabut-Befestigungen auf Flintenschußmeite angriff und jum Schweigen brachte. Spater erwarb er fich als Rommanbant von Aleranbria und in ben letten Jahren in verschiebenen Befechten gegen bie Araber allgemeine Achtung. Ob er ein größeres Landfommando zu führen fabig mare, tann ich nicht beurtheilen, ba er bisber noch keine Gelegenheit hatte, bies zu beweisen; mohl aber hat er bisher wiederholt ben Bemeis erbracht, bag er ein tuchtiger, verwegener Seemann und ein ichneibiger, tapferer Saubegen ift, - immerhin Gigenschaften, bie oft genug im Stande finb, über etwa mangelnde Felbherrnkenntniffe hinwegzu. belfen.

Rechts von ber Seriba befand sich eine kleine Redoute im Bau, beren Errichtung einen Tobten und brei Verwundete kostete. Nach ihrer Vollensbung wurde sie von Lord Coch rane und 40 Mann bes Kameelkorps besetzt.

Zwei Stunden lang bemühten sich die Araber, in die Seriba einzudringen, doch das Feuer ber Mitrailleusen, sowie der von Beresford angeseuersten Besahung wußte alle Versuche zu verhindern. Dabei erwies sich die flankirende Redoute sehrzweckmäßig, indem Cochrane's Schüken mit ihren Repetirkarabinern ebenfalls tüchtig unter dem Feinde aufräumten.

Nachdem somit beibe feinblichen Kolonnen bas Fruchtlose ihrer Bemühungen einsahen, traten sie ben Rückzug auf Metammé an. Ihr Berlust bürfte sich wohl auf 1000 Mann belaufen haben. Jener ber Engländer war natürlich weit geringer, da es zu keinem Handgemenge kam, die Feuerwirkung der Araber eine sehr geringe war und die Besahungen der Seriba und der Redoute gedeckt kampsten. Bielleicht betrug der ganze Verlust der Engländer keine 120 Mann.

Obschon kein Taktiker, konnte Stewart boch wenigstens kein saumseliger General genannt werben. Ich bin überzeugt, daß er, fails er das Kommando weiter geführt hätte, noch am selben oder spätestens am solgenden Tage Metamme genommen hätte und bann nach Chartum gesahren wäre, wo er gerade noch rechtzeitig eintreffen konnte, Gordon zu retten. Wilson hingegen vergeubete, nach dem Zeugniß des Korrespondenten der "Morning Chronicle", Wilsliams, drei kostdare Tage mit der stereotypen Frage auf den Lippen: "Was halten Sie davon?" und zeigte sich zaghafter und unschlüssiger als irgend ein anderer englischer "Feldherr".

Am 19. Januar begnügte er sich mit seinem wohlfeilen "Siege" und schlug am Ufer bes Rils ein Lager auf. Der ganze folgenbe Tag verstrich mit bem nuplosen Nieberbrennen einiger verlaffener Dörschen um Metammé, statt bieses mit Sturm zu nehmen. Man lasse nicht außer Auge, baß sich bas englische Korps blos eine Stunde vor Metammé befand!

Erft am 21. fandte Wilson eine Abtheilung aus, Rolonne ab, um v um Metamme zu rekognosziren. Dies felbft zu tion herbeizuholen.

thun, fiel ihm nicht ein. Die Rekognoszirung ersgab, daß Metamme landesüblich besestigt sei, b. h. mit Verhauen und leichten Erdwerken, mahrend die Umgebung sandig war, mit Ausnahme einiger mit Gras und Buschwerk bewachsener Niederungen, welche Futter liefern konnten.

Mit bieser schalen Retognoszirung glaubte Wilson ben 21. Januar trefflich angewendet zu haben, basher raftete er auf seinen Lorbeeren aus und blieb auch am 22. in dem Lager von Abu Kru eine Stunde vor Metammé.

Da trafen an biefem Tage unter Rusri Baicas Befehl funf Gorbon'iche Dampfer ein und fcifften bei Bubat 500 Regerfoldaten und 5 Ranonen auf. Diefe Berftarfung - ober vielleicht auch nur bas Unbrangen Rusri Pafcas - gaben endlich Wilson ben Muth zum Angriff auf Detammé. Aber wie ungeschickt leitete er biefen! Bahrend vor Metamme Alles von ber "allein. feligmachenben Rraft ber Artillerie" erwartet murbe, ohne daß die englischen Truppen einen ernften Angriff magten, beichog Wilfon felbft mit 4 Dampfern, melde 2 Rompagnien berittene Infanterie, 400 Regerfoldaten und 26 Ranonen an Bord hatten, Schenbi burch zwei Stunden, biefe Stabt bie. burch gang zwedlos gerftorenb. Wenn Wilson menigstens bann gelanbet mare und bie Stabt genommen batte, mas ihm leicht fallen mußte, ba er 600 Mann und 6 Kanonen ausschiffen konnte, mahrend bie Befatung von Schenbi hochftens 200 Mann gablte! Um fo fcmachvoller ift es fur ihn, baß er unverrichteter Sache wieder nach Gubat zus rückfehrte.

Man weiß wirklich nicht, was man zu berlei Dingen jagen foul!

Metamme liegt nicht unmittelbar am Rilufer, sonbern ungefähr eine halbe Stunde bavon entsfernt.

Bon ben Engländern angegriffen, erwiderten bie Araber nur sehr mäßig beren Feuer, offenbar, weil sie über wenig Schießwaffen und noch weniger Munition verfügten. Statt sich dies zu Rute zu machen und energisch darauf los zu gehen, verstnallten die Briten nutlos ihr Pulver und zogen sich dann zurück mit der Phrase: "die Rebellen sind gut geführt; es heißt, daß sich zwei Auseländtungen sind um so wunderbarer, als es in dem Berichte kurz vorher heißt: "Bon den Bertheidtzgern selbst wurde nur wenig gesehen."

In seiner Berlegenheit erinnerte sich Wisson, baß er Ingenieurossizier sei; um zu zeigen, baß er sich, wenn schon nicht auf Truppenführung, so boch wenigstens auf Fortisitation verstehe, befahl er — es klingt geradezu unglaublich! — in der Gegend von Metamme mehrere Forts zu errichten!!! Was das für einen Zweck haben sollte, dürste er selbst nicht gewußt haben; wahrscheinlich, damit man ihm nicht vorwerfen könne, er thue gar nichts.

Am Abend bieses ruhmvollen Tages ging eine Kolonne ab, um von Gatoul Proviant und Munistion herbeizuholen.

Nach einem Korrespondenten belief sich ber englische Berlust in den letzten Treffen auf 320 Mann,
nämlich 104 Todte und 216 Verwundete. Wahrscheinlich ist aber dabei auch schon der Berlust von
Abu Klea eingerechnet, denn sonst mütte in dem
Gesechte vom 19. Januar der englische Berlust
250 Mann überstiegen haben, was nicht wahrscheinlich ist. Jedenfalls war das Wilson'sche Korps
burch die Detaschirungen und Berluste auf 3000
Mann herabgekommen und von diesen dürsten wohl
10% frank gewesen sein. Zu den 2700 Mann,
über welche er noch verfügte, kamen jedoch noch die
500 Negersoldaten, welche mit den Gordon'schen
Dampfern eingetroffen waren.

(Fortfepung folgt.)

Ein neues Taucher=Boot.

(Rach ber englischen "United Service Gazette".)

Eine ber brennenben Fragen ber englischen Lanbesvertheibigung ift ber Schut ber Rohlenftationen, Safen und Ruften im Falle eines Krieges.

Die Ansichten barüber scheinen außeinander zu gehen. Biele glauben, daß eine Torpedostotte für diesen Zweck genügen wird; andere wünschen außegedehnte Besestigungen und armirte Thürme, grundsätlich auf die Form der Wartello-Thürme zurücktehrend, welche zur Zeit Napoleons I. erbaut wurden, als eine Javasion in England beabsichtigt war. Diesenigen, welche der Bertheidigung durch Torpedo zuneigen, werden ihre Ansicht bedeutend verstärft sehen durch eine neue Konstruktion, welche als subwarines Boot von Nordenselt bekannt geworden ist. Die Beschreibung ist ungefähr solgende:

In der Form gehört das Boot zu den sogen. Bigarrenschiffen, eine Form, welche vor ungefähr 20 Jahren durch Winans von Brighton, Ingenieur an der Petersburg-Wostau-Bahn, eingeführt wurde. Das Taucherboot ist durchaus aus dem besten schwedischen weichen Holzschlenstahl gebaut, die Platten sind im Mittelstüdt 16 Millimeter start, mit Abnahme bis zu 9,5 Millimeter Starte gegen die Enden.

Ronstruktiv find bie beiben Seiten stark ausgelaben und umhullen unten 2 Schrauben, welche fo gestellt find, bag ihre Wirkung eine Bertikalbeme= gung geftattet. Das Boot, ftets horizontal und aufftrebend, wird nur burch biefe Schrauben verfentt und in beliebiger Tiefe gehalten ober wieber aufsteigen gelaffen. Das Sauptfachliche an ber Erfindung ift, daß bas beständig aufstrebenbe Boot nur burch bie mechanische Wirfung ber vertifal mirtenben Schrauben unter Baffer gefett wirb. Sollte burch irgend einen Zufall bie Maschinerie nicht mehr arbeiten, fo tann bas Boot nicht finten, sondern muß an die Oberflache fteigen. Um Bug und an jeder Seite find auf einer Achse Ruber angebracht, welche mit Sulfe eines Gewichtes, meldes an einem rechtwinkligen Urme ber Ruberachse wirkt, stets horizontal erhalten merben.

Es ift berechnet, bag biefes erfte Norbenfelt'iche Taucherboot einen Druck von 30 Meter Waffer

aushalten soll, obschon es absichtlich nicht so tief gesenkt werden soll. Ob das Boot sinkt oder steigt, in Bewegung oder Stillstand ist, so bleibt es immer in horizontaler Lage und kann daber auch in seichtem Grunde arbeiten. Die Maschinerie wird mit Dampf getrieben, welcher, solange das Boot auf ber Oberstäche des Wassers bleibt, von einem gewöhnlichen Schiffskessel geliefert wird. Sobald das Boot sinkt, wird der Dampf mittelst aufgespeicherter hitze in Wasser (überheiztes Wasser) erzeugt, die während des Zustandes über Wasser gewonnen murbe.

Das Boot hat Ginrichtungen, um bie Luft inwendig abzutuhlen, um beren Athmungefahigteit nachzuweisen, um anzuzeigen, wie tief es verfentt ift und auch eine automatische Borrichtung, welche bie seitlichen Schrauben auskehrt, sobald eine gemiffe Tiefe erreicht ift, und wieber in Bewegung fest, wenn bas Boot fteigen will. Begen Lede ift Bortebr getroffen und bas Boot tann auch fofort entlaftet merden burch Aussprigen von 8 Tonnen beißem Baffer. Es ift lufterfüllter Raum genug porhanden, um feiner tomprimirten Luft und ber demifden Nachhulfen, um die Luft normal zu erhalten, zu bedürfen. Die Uebungen biefes Rorbenfelt'ichen Taucherbootes follen fehr gufriebenftellend ausgefallen fein und murben verfolgt und tontrollirt von vielen bedeutenben Ingenieuren.

Die folgenben find einige ber michtigften Erfahrungen, bie nachgewiesen murben: Bier ausgemachfene Manner murben mahrenb 6 Stunden im Boote eingeschloffen, ohne irgend welche Luftzufuhr von außen und ohne bag fie irgend melde Belafti: gung fühlten. Die langfte Beit, welche biefes Boot mit Ruppel und allem unter Baffer jugebracht bat, mit Bemannung an Bord und ohne je zu fteis gen, betragt eine Stunde. Die größte Tiefe, in welcher bas Boot bis anhin arbeitete, ift 5 Meter unter ber Oberflache. Durch Regulirung ber Gefdwindigfeit ber feitlichen Schrauben mar es immer möglich, bas Boot innert 30 Centimeter ber gemunichten Tiefe zu behalten. Die größte Entfernung, welche bas Boot in gang geschloffenem Buftanbe, nur burch ben Dampf aus bem überhitten Baffer getrieben, zurudgelegt hat, beträgt 26 Rilometer; bie Beschwindigkeit betrug bei biefer Belegenheit 5 Rilometer per Stunde; es tann alfo bas Boot mit Sicherheit 20 Kilometer unter Baffer laufen. Die größte Entfernung, melde bas Boot, ohne Rohlen nadzufüllen, über Baffer gemacht bat, beträgt 241 Rilometer; bie langfte Reife, bie es auf eigenem Boben gemacht, ift bie Reife von Stodholm, am baltifchen Weere, burch ben Inland= tanal nach Gothenburg am Kattegat. Auf biefer Reise traf bas Boot auch fehr ichlechtes Wetter, boch ermies fich bas Boot als gang feetuchtig. Es zeigt fich taum Schwierigkeit, Bemannung gu finben, die willig ift zu tauchen. Da bas Boot nur einen gewöhnlichen Reffel und gewöhnliche Ma= ichinen, ohne Chemifalien ober unerprobte Motoren aufweist, erzeugt es Butrauen. Als Bertheibigung gegen rafc fahrende Obermaffer-Boote ift beab-